

Ein einmaliges Filmarchiv in Zofingen

Autor(en): **Siegrist, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **63 (2006)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Ein einmaliges Filmarchiv in Zofingen

Urs Siegrist

Ein Glücksfall

Es war am Kinderfest 1929, als Eugen Scholl erstmals mit einer Paillard-Filmkamera das bewegte Geschehen dieses Zofinger Ehrentages festhielt. Sicher war er sich damals nicht bewusst, dass sich seine Filme zu einem bedeutenden Zeitzeugnis ausweiten würden. Bis zu seinem Tode im Jahr 1967 entstanden gegen 700 Filme, die sich zu einem repräsentativen Bilderbogen über das Leben einer mittelländischen Kleinstadt zusammenfügen.

Sicher ist es ein Glücksfall, dass die Familie Scholl dieses unvergleichliche Filmarchiv 1994 der historischen Abteilung des Museums Zofingen übergeben hat. Die Durchsicht des gesamten Bestandes an Filmrollen (Format: 16 mm) zeigte rasch, welche grossartige Dokumentation sich da in knapp vierzig Jahren aufgebaut hatte. Aber der Zahn der Zeit hat natürlich am unterschiedlichen Material tüchtig genagt. Klebestellen sind ausgetrocknet, Filmschichten und Tonspuren zeigten Ablöseerscheinungen. Zuerst wurden mit Restaurierungen die wichtigen Filme gerettet und wieder vorführbereit gemacht. Aber mit jedem Durchlauf durch den Projektor entstanden neue Schäden, und es blieb nur eine Möglichkeit, den interessanten Archivbestand für die weitere Zukunft zu retten: die Digitalisierung. So setzte und setzt sich das Museum heute laufend mit viel Energie hinter diese Auf-

gabe, welche erst in zwei bis drei Jahren abgeschlossen sein wird. Rund ein Drittel der vorhandenen Filme können im Moment der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden.

Filme «aus dem hohlen Bauch...»

Es gab keine Details, die der Kamera von Eugen Scholl entgingen. Er arbeitete nie mit einem Drehbuch, und im Sinne des Wortes gab es auch nie eine eigentliche Regie. Wer sich aber heute die Bilder und ihre Abfolge betrachtet, ist erstaunt, mit wie viel Einfühlungsvermögen die Szenen eingefangen und geschnitten sind. Reine Dokumentation trifft sich mit viel hintergründigem Humor und überraschenden Details. Wie der grosse Regisseur Alfred Hitchcock dereinst, liess es sich Eugen Scholl nicht nehmen, immer wieder selber in amüsanter Weise in seinen Streifen als Akteur aufzutreten. Die ganze Filmerei wuchs aus den Kinderschuhen heraus und nahm umfassendere Formen an. Eugen Scholl fand in Willy Rüeegger einen Kameramann und Operateur, der es verstand, ganz im Sinne seines Arbeitgebers (auch beruflich), die grossen Dreh- und Schnittarbeiten mit immenser Hingabe zu perfektionieren. Der in Zofingen wohnende Willy Rüeegger freut sich über die Renaissance, die diese Filmarbeit mit den öffentlichen Vorführungen heute wieder erleben darf. In den ersten vertonten Filmen begegnet



Direktor Eugen Scholl am Alpborn. Er wusste sich immer wieder (hier auf einem Geschäftsausflug) in amüsanter Weise in Szene zu setzen.

man immer wieder der unvergleichlich sonor kommentierenden Stimme von Eugen Scholl, und die älteren Zofinger fühlen sich dadurch gerne in jene Zeiten zurückversetzt, in denen alljährlich im voll besetzten Stadtsaal das «Studio Scholl» seine Film- und Diarückblicke über die Leinwand flimmern liess.

Stadtleben, Landleben

Für Aussenstehende ist die Fülle der Themen und Ereignisse, die im Schollarchiv Eingang gefunden haben, kaum zu erfassen. Jahr für Jahr zeigt sich das Zofinger Kinderfest bei allen Wetterlagen und auch immer wieder mit Seitenblicken auf Zeitgeist und Mode. Die Kamera ist treuer Weggefährte bei Kadettenausmärschen, Schulreisen und Skilagern. Man spürt die Freude, mit der

Eugen Scholl die heranwachsende Jugend von Zofingen begleitet hat. Wiederkehrende Ereignisse wie das Zentralfest der Studentenverbindung «Zofingia» und die legendären Waldgänge, sind in Schwarz-Weiss und später farbig dokumentiert. Historisch ganz interessant ist der halbstündige Film über den grossartigen Festzug «750 Jahre Stadt Zofingen» aus dem Jahre 1951. An Persönlichkeiten begegnet man einerseits wichtigen Grössen, von General Guisan bis zu Bundesräten und Bundespräsidenten, andererseits einigen unvergessenen Stadtoriginalen, vom «Bäni-Miggi» bis zum «Hündelimeyer». Markante Gebäude entstehen, andere verschwinden. Menschen werden geehrt, verehrt und zu Grabe getragen. Die Nähe zur Jugend brachte es mit sich, dass auch viele Sportanlässe und Sportfeste von Eugen



Die ersten Bilder zu vielen neueren Filmen.

Scholl besucht wurden und Eingang in das vielfältige Archiv gefunden haben. Oft sind es einfache, aber dokumentarisch interessante Ereignisse: Mit dem achtspännigen Schneepflug auf den Botenstein; eine Schafherde im Wiggertal; Neuschnee auf dem Heiternplatz; Kartoffelernte 1943.

Es ist wirklich das eindruckliche Lebensbild einer Region in einem eingegrenzten Zeitraum.

Die Bilder laufen wieder

Im Jahre 2003 wurde im Historischen Museum der Stadt Zofingen ein kleines Kino eingerichtet. Mit rund sechzig Plätzen bietet es nun die Möglichkeit, am sinnrichtigen Ort die digitalisierten Filme öffentlich zu zeigen. Schon anfänglich mussten die monatlichen Vorführungen

auf zwei Vorstellungen erweitert werden. Mit den dabei generierten Spendengeldern können die weiteren Restaurations- und Digitalisierungsarbeiten im «Scholl»-Archiv zur Hauptsache finanziert werden. Natürlich gibt es in letzter Zeit kaum mehr eine Klassenzusammenkunft oder ein Jahrgangstreffen, bei dem nicht eine Filmvorführung «von damals» im Mittelpunkt steht. Selbst die einheimische Industrie greift gerne auf markante Filme aus der Sammlung zurück, zeigt sich aber auch in verdankenswerter Weise bereit, für einzelne Filme die anfallenden Kosten zu übernehmen.

Erst noch aktuell,
heute schon Geschichte

Gerade das Betrachten der breiten Vielfalt unseres «Scholl»-Archivs macht be-



Das kleine Kino im Museum Zofingen; heute beliebter Treffpunkt und Vorführort der «Scholl»-Filme.

wusst, wie schnell aus der Gegenwart Geschichte wird. Es zeigt auf, dass wir den Gegebenheiten des «Heute» Respekt zollen müssen und bewusst die Gegenwart in breit gefächerten Zeugnissen in die Zukunft weitertragen müssen. In Zofingen hat uns der Filmidealist Eugen Scholl einen in seinem Wert noch nicht ganz erfassbaren Blick ins kaum vergangene Jahrhundert ermöglicht, der aber sicher bei kommenden Generationen nebst köstlichem Schmunzeln, Erstaunen und Bewunderung sogar viel Verständnis für Gewesenes auslösen wird.

Zur Person von Eugen Scholl

Geboren: 15. November 1895,
heimatberechtigt in Balsach (D)

Gestorben: 30. Oktober 1967

Schulen in Zofingen

Kaufmännische Lehre bei Rossi & Co,
Zofingen

1912: Eintritt in den CVJM

1915: Einzug in die deutsche Armee/
Erster Weltkrieg

1919: Rückkehr in die Schweiz

Oktober 1919: Eintritt in die Firma
Schlumpf Söhne, Färberei in Zofingen

1922: Heirat mit Elsbeth Burghausen

24. April 1930: Einbürgerung in Zofin-
gen

1934: Durch die Bank als Chef der Fär-
berei AG (früher Schlumpf Söhne) ein-
gesetzt, die er dann als Direktor leitete

1945 – 1965: Grossrat des Kantons Aar-
gau (EVP)

1948 – 1963: Präsident der EVP Schweiz

Hobbies: Fotografie, Filmen, Reisen



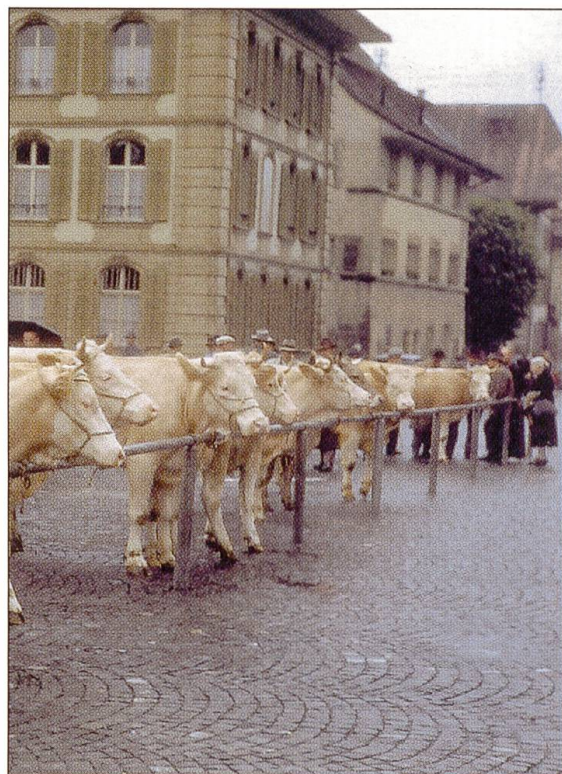
Alle Jahre wieder: Das Zofinger Kinderfest. Ab 1929 sind Umzüge, Spiele, Tanz und das traditionelle Gefecht auf dem Heitern vom Studio Scholl auf vielen hundert Metern Film gebannt.

Quellen:

- *Eugen Scholl*: Erinnerungen aus meinem Leben, Eigenverlag 1965.
- *René Wyss*: Das Filmarchiv Scholl im Museum, im «Zofinger Neujahrsblatt», 2000.
- *Zofinger Neujahrsblatt* 1968, Jahresübersicht.
- Archiv Museum Zofingen/Filminventar.

Adresse des Autors:

Urs Siegrist
 Konservator
 Historisches Museum Zofingen
 4800 Zofingen



Stets ein beliebter Treffpunkt: Der Monatsmarkt in Zofingen (Aufnahme 1952).